

vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Februar 2012



Ablenkung – die vergessene Gefahr

Fahrschüler kennen das Gefühl – nach einer Fahrstunde sind sie oft todmüde und völlig erledigt. Autofahren kostet eben viel Konzentration, denn alle Sinne sind gefordert. Aber: Mit der Zeit verlieren wir als routinierte Fahrer das Gespür für die Gefahr. Autofahren geht in Fleisch und Blut über. Andere Dinge ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich – das Lieblingslied im Radio, ein schöner Ausblick oder ein Anruf auf dem Handy.

Diese kurzen Ablenkungen sind extrem gefährlich – und stehen deshalb jetzt im Zentrum unserer Arbeit. Trotz stetig sinkender Unfallzahlen hat es im

Jahr 2011 zum ersten Mal seit zwanzig Jahren mehr Verkehrstote als im Vorjahr gegeben. Unfälle werden zwar seltener, ihre Folgen jedoch gravierender. Deshalb ist jeder Unfall ein Unfall zu viel – vor allem dann, wenn er vermeidbar gewesen wäre. Und Ablenkung ist vermeidbar.

Während der Ablenkung legen wir eine enorme Strecke praktisch im Blindflug zurück – bei Tempo 160 sind es ganze 45 Meter in der Sekunde, bei Tempo 50 immerhin noch 14 Meter. Das sind 14 lange Meter auf denen plötzlich neue Hindernisse auftauchen können – ein auf der Fahrbahn liegen-

der Gegenstand, ein Vordermann, der auf die Bremse tritt oder ein Kind, das auf die Straße läuft. Experten schätzen, dass bei jedem vierten aller schweren Unfälle Ablenkung mit im Spiel ist. Unaufmerksamkeit ist bei einem Unfall jedoch keine Entschuldigung. Im Gegenteil kann Ablenkung als Unfallursache sogar eine Allein- oder Mithaftung des Fahrers begründen.

Wir sollten die Autofahrer also dafür sensibilisieren, dass Ablenkung vermeidbar ist – Handys darf man auch ausschalten, Navis sollte man vor Fahrtantritt programmieren und Kinderspielzeug sollte immer fest verstaut sein.



Mehr tote Kinder im Straßenverkehr

Im Jahr 2010 kamen in Deutschland 104 Kinder unter 15 Jahren durch einen Verkehrsunfall ums Leben. Im Vergleich zu 2009 ist das ein Anstieg um 16 %. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2011 setzte sich der allgemeine Trend zu höheren Verletzungszahlen weiter fort. Daher rät der DVR, vermehrt auf die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr hin zu arbeiten. Die Statistiken zeigen, dass fast die Hälfte aller Kinder, die im Straßenverkehr ums Leben kommt, als Pkw-Insasse in das Unfallgeschehen verwickelt wurde. Weder zu Fuß noch auf dem Fahrrad sind Kinder in vergleichbarem Maße gefährdet. Daher empfiehlt der DVR, Kinder nicht mit dem Auto zur Schule zu bringen – bei einem gemeinsamen Spaziergang oder auf dem Fahrrad haben die Eltern Gelegenheit, die Fähigkeiten ihrer Kinder als Verkehrsteilnehmer zu schulen. Das Unfallrisiko sinkt sogar mehrfach: Wenn weniger Eltern ihre Kinder mit dem Wagen zur Schule bringen, ist dort auch weniger Verkehr.

Wenn der Mitfahrer sich nicht anschnallt

Nicht jeder achtet darauf, ob sein Mitfahrer auch angeschnallt ist. Laut einer Umfrage, die der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) bei dem Marktforschungsinstitut Ipsos in Auftrag gegeben hat, sehen nur etwa

86 % aller Fahrer bei Fahrtantritt nach, ob ihre Mitfahrer den Gurt angelegt haben. Rund 8 % gaben an, nur bei Kindern darauf zu achten und ganze 11 % waren der Ansicht, dass Erwachsene selbst dafür verantwortlich seien, ob sie sich anschnallen. Dabei hat der Sicherheitsgurt laut DVR mehr als einer Million Menschen das Leben gerettet und ist nach wie vor Lebensretter Nummer eins. Er empfiehlt allen Autofahrern dringend, nicht nur sich selbst immer anzuschnallen, sondern auch dafür zu sorgen, dass sich alle Mitfahrer sichern.

Immer noch viele Gurtmuffel unterwegs

Über die Anschnallquote unter Deutschlands Autofahrern gibt es unterschiedliche Statistiken. Während eine Veröffentlichung der Bundesanstalt für Straßenverkehr (BASt) von 2009 zu dem Ergebnis kommt, 98 % aller Fahrzeuginsassen auf den Frontsitzen würden den Gurt anlegen, gibt es immer wieder erschreckende Gegenbeispiele. So wurden bei einer Kontrollaktion der Verkehrsdirektion der Polizei Hamburg im vergangenen Jahr bei 274 angehaltenen Fahrzeugen 103 Verstöße gegen die Anschnallpflicht festgestellt. Eine Anfrage des DVR bei zehn Bundesländern ergab, das 20 % aller bei Unfällen getöteten Fahrzeuginsassen nicht angeschnallt waren. Fest steht: Die Anschnalldisziplin der Autofahrer hat viel Luft nach oben.



Sicher durch den Sturm

Vor kurzem fegten „Ulli“ und „Andrea“ stürmisch über das Land. Weitere Sturmiefs sind in dieser Jahreszeit zu erwarten. Deshalb gilt gerade jetzt: Vor der Fahrt sollten Dachaufbauten abgenommen werden, um dem Wind weniger Angriffsfläche zu bieten. Schließlich kann ein Windstoß mit 70 km/h einen Pkw bei Tempo 100 schon um einen Meter aus der Bahn drängen.

Weiterhin gilt: Mit angepasster Geschwindigkeit fahren, Abstand halten und immer beide Hände am Lenkrad haben!



Erkältung schränkt Fahrtüchtigkeit ein

Dass man eine Erkältung nicht auf die leichte Schulter nehmen soll, gilt auch und vor allem für den Straßenverkehr. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht, weist darauf hin, dass plötzliche Husten- oder Niesanfalle des Fahrers zu gefährlichen Situationen führen können. Doch nicht nur unbehandelte Infekte haben ihre Tücken. Bekämpft man die Symptome mit Medikamenten, wird es meist noch gefährlicher. Selbst rezeptfrei erhältliche Erkältungspräparate können die Fahrtüchtigkeit in er-

heblichem Maße einschränken. Laut einer Untersuchung des TÜV Köln kann sich das Reaktionsvermögen dadurch um bis zu 21 Prozent verringern. Ablenkung droht also nicht nur von technischen Geräten – auch der Körper selbst sollte ab und zu kritisch auf seine Fahrtauglichkeit untersucht werden.

Die Gefahr auf der Landstraße

Auch wenn sie nicht als solche wahrgenommen werden, sind Landstraßen die gefährlichsten Straßen in Deutschland: 20 Prozent der Verkehrsunfälle ereignen sich dort, aber 60 Prozent aller Verkehrstoten kommen hier ums Leben. Am meisten gefährdet sind junge Pkw-Fahrer bis 25 Jahre und Motorradfahrer zwischen Ende 30 und Mitte 50. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung führt daher die „Aktion Landstraße“ durch, die von der Deutschen Verkehrswacht umgesetzt wird. Die Aktion wirbt bundesweit für eine angemessene und angepasste Fahrweise – insbesondere bei den Hochrisikogruppen der jungen Pkw-Fahrer und der Motorradfahrer. Mitte Januar fand dazu eine Auftaktveranstaltung statt: Weitere Infos: www.deutscheverkehrswacht.de

Tagfahrlicht reicht im Dunkeln nicht

Der Deutsche Verkehrsrat (DVR) weist darauf hin, dass das Tagfahrlicht, das mittlerweile von immer mehr Herstellern angeboten wird, bei Einbruch der Dämmerung keine Alternative zum Abblendlicht ist. Was der Fahrer selbst nicht merkt – bei eingeschaltetem Tagfahrlicht bleibt das Rücklicht ausgeschaltet. Das Fahrzeug ist also im

Dunkeln und in der Dämmerung von hinten nur unzureichend beleuchtet. Auch die Verteilung des Lichts ist beim Tagfahrlicht lediglich darauf ausgelegt, den entgegenkommenden Verkehr auf das Fahrzeug aufmerksam zu machen – nicht aber die Fahrbahn auszuleuchten. Daher bleibt es weiterhin unerlässlich, das Abblendlicht einzuschalten sobald es dämmert. Auf der sicheren Seite ist man mit Lichtsensoren, die bei nachlassendem Licht automatisch umschalten – diese dürften laut DVR in Zukunft für Neuzulassungen verbindlich werden.

TÜV NORD beklagt ‚erhebliche Mängel‘

Der TÜV NORD verzeichnet weiterhin eine steigende Anzahl an Fahrzeugen, denen bei der Hauptuntersuchung keine Plakette erteilt werden kann. Der Anteil an Pkw, die erst nach Abstellung der Mängel und erneuter Vorführung eine Plakette erhalten, ist im vergangenen Jahr auf 19,6 % angestiegen. Zwar ist auch der Anteil an Fahrzeugen, die als „mängelfrei“ eingestuft werden, weiter angestiegen, aber die so genannte „Mängelschere“ öffnet sich nun schon seit Jahren kontinuierlich. Die häufigsten Mängel liegen dabei nach wie vor im Bereich der Beleuchtung – wo sie bei regelmäßiger Wartung und Kontrolle durch den Fahrer relativ leicht erkannt und abgestellt werden könnten.



Liebe Leserinnen und Leser,

Unaufmerksamkeit ist keine Straftat. Manchmal wird man einfach abgelenkt – und dann wieder lenkt man sich selbst ab. Das ist nun einmal so. Nahezu unglaublich klang aber die Geschichte, die mir ein Verkehrswachtler neulich erzählte: Er sah einen Lkw-Fahrer, der während der Fahrt auf seinem Laptop einen Film guckte. Kurz darauf ereignete sich ein schwerer Unfall – unter Beteiligung eben jenes Fahrers. Und das ist, so meine ich, an Fahrlässigkeit kaum noch zu überbieten.

SmartPhones, Tablet-PCs, mobiles Internet, digitaler Fernsehempfang – die technischen Möglichkeiten für mobile Ablenkung werden immer größer. Daher sollten wir gerade jetzt das Thema wieder deutlicher in den Fokus der Öffentlichkeit bringen. Denn die ständige Erreichbarkeit gilt längst nicht mehr nur für Ärzte im Notdienst – auch Außendienstler und Kurierdienstfahrer müssen immer online sein. Nur sollte das möglichst sicher geschehen.

Es liegt in der Natur der Unaufmerksamkeit, dass wir sie manchmal aus den Augen verlieren. Lassen Sie uns also gemeinsam dafür Sorge tragen, dass die Autofahrer immer wieder auf's Neue daran erinnert werden. Die Konzentration gehört dem Verkehrsgeschehen – und zwar ausschließlich!

Ich würde mich freuen, wenn wir dieses Thema zu einem unserer wichtigsten für das neue Jahr machen. Sind Sie dabei?

C. Jurek



Kindersitz ‚To go‘

Nicht für jeden, der ab und zu ein Kind im Auto mitnimmt, lohnt sich deshalb gleich die Anschaffung eines Kindersitzes. Kinder wachsen schnell und Kindersitze wachsen nicht mit. Gerade wenn Kinder nur gelegentlich zu Besuch sind – beispielsweise bei den Großeltern – ist es also sinnvoll, einen Kindersitz vorübergehend auszuleihen. Das große Geschäft ist mit dem Verleih von Kindersitzen allerdings kaum zu machen, weshalb sich kommerzielle Anbieter wenig dafür interessieren. Daher bietet die Verkehrswacht Braunschweig einen solchen Service an. „Auch bei kurzen Fahrten vom Bahnhof nach Hause kann ein Unfall passieren, der ohne geeignete Sicherung für die Kinder schwer-



Ein leuchtendes Beispiel ...

In Egestorf, am Fuße des Deisters, verteilt die Verkehrswacht seit mehr als 15 Jahren auffällige Sicherheitskragen an die Kindergärten. Die Kragen kosten zwei Euro pro Stück,

die örtliche Sparkasse sponsert die Aktion. „Auch bei Ausflügen am Tag legen unsere Kinder die Kragen an“, berichtet Erzieherin Nicole Wallbaum.

Schilder schützen Kinder

Gute Sache: Die Verkehrswacht Seesen-Langelsheim-Lutter stellt an neuralgischen Punkten im Straßenverkehr Schilder auf, die die Autofahrer darauf hinweisen, dass hier Kinder unterwegs sind. Vor allem in der Nähe von Schulen, Kindergärten, Spielplätzen und

entlang der Schulwege werden die Verkehrsschilder platziert. Häufig stellen sogar private Grundstückseigentümer dafür ein Eckchen zur Verfügung. Die Schilder wurden von einer ortsansässigen Werbeagentur gestaltet. Die Aktion, die von der Volksbank Seesen finanziell unterstützt wird, trifft auch bei der Stadt Seesen und der Samtgemeinde Lutter am Barenberge auf breite Zustimmung.



Erfolgreiche Ausleihaktion

„Kommen Opas Kids, holt er sich ‚nen Kindersitz.“ So ein schmisiger Slogan kommt an – und deshalb erfreut sich das Ausleihangebot von Kindersitzen bei der Verkehrswacht Bockenem großer Beliebtheit. Ihre Aktionen und Veranstaltungen entwickelt die Verkehrswacht übrigens seit fünf Jahren bei einem regelmäßigen Stammtisch. Eine gute Idee für eine lebendige Vereinsarbeit!



Großvater Hans Goydke holt gerade einen Kindersitz ab, weil seine Enkelin zu Besuch kommt. Rechts Martina Willert von der Verkehrswacht.

wiegende Folgen haben kann. Das sollte niemand riskieren“, begründet Heidrun Möbius, Vorsitzende der Verkehrswacht Braunschweig, die Initiative. Ganze 130 Kindersitze für alle Altersstufen zwischen 0 und 12 Jahren umfasst das Angebot. Diese können gegen eine Gebühr von 10 Euro für bis zu vier Wochen Leihfrist entliehen werden. Ein tolles Angebot, das auch in der Lokalpresse hoch gelobt wird.

Ich versteh nur ‚Bahnhof‘

Wo ist eigentlich der Fahrstuhl, was bedeuten die weißen Markierungen am Bahnsteigrand und wie funktioniert der Fahrkartenautomat? Diese und weitere Fragen beantwortet Tim Rosenbusch von der Verkehrswacht Delmenhorst bei seinen Bahnhofsführungen für Senioren. Seit August 2010 finden diese regelmäßig statt und sind heiß begehrt. Die Teilnehmerzahl ist jeweils auf zehn Personen begrenzt. So erhält jeder die Gelegenheit, seine Fragen los zu werden

und einmal selbst eine Fahrkarte am Automaten zu ziehen – ohne Zeitdruck und mit einem gut geschulten Ansprechpartner an seiner Seite. Die bisherigen Teilnehmer waren von dem Angebot so begeistert, dass die Nachfrage nach weiteren Führungen stetig steigt. Auch über ein ähnliches Angebot für Schüler und Jugendliche denkt Rosenbusch bereits nach – denn auch die haben so ihre Schwierigkeiten, sich an den Fahrkartenautomaten zurecht zu finden.



Klare Info zum Tempo

Bereits zum zweiten Mal nach 2005 hat die Verkehrswacht Bovenden dem Flecken Bovenden ein Tempo-Info-Gerät zur Verfügung gestellt. Eine sinnvolle Idee!

Unfallwrack als mobiles Mahnmal

Mit einer drastischen Aktion machte die Verkehrswacht Vechta im November Besucher einer Mallorca-Party in der Stadthalle Osterholz auf die Gefahren von Alkohol im Straßenverkehr aufmerksam. Ein echtes Unfallwrack, in dem im Vorjahr sechs Jugendliche auf einer Discofahrt verunglückt waren, wurde als Mahnmal aufgebaut.

Kampagne „Runter vom Gas“

Die Kreisverkehrswacht Helmstedt hat im Rahmen eines Arbeitssicherheitstages bei der E.ON Kraftwerke GmbH verschiedene Aktionen zur Verkehrssicherheit für junge Azubis durchgeführt. Weil in dieser Altersgruppe viele Unfälle unter Alkohol- und Drogeneinfluss passieren, wurde der Schwerpunkt genau auf dieses Thema gelegt: Zum Beispiel mit der Rauschbrille, Rollenspielen in der „blauen Lagune“ und interessanter Theorie sensibilisierten die Dozenten Godehard Gatzemeier von der Polizei und der Verkehrswacht-Vorsitzende Achim Klaffehn

etwa 80 Auszubildende. Vor allem das Kettcar-Einparken fiel den Azubis unter simulierten Alkohol-Einfluss sichtlich schwer (s. Foto unten).



Flankiert von einem Informationsstand und einer Videodokumentation sollte das Wrack die Partygänger daran erinnern, dass rund die Hälfte aller Unfalltoden im Landkreis Osterholz aus der Risikogruppe der 18- bis 24-Jährigen kommt – wobei oft Alkohol, Drogen und überhöhte Geschwindigkeit eine fatale Rolle spielen. Gerade weil der eine oder andere Partygast im Vorbeigehen ein „Ich will hier feiern und nicht so etwas sehen“, murmelte, soll die Aktion mit dem Originalwrack auch in Zukunft als aufmerksamkeitsstarker „Eye-Catcher“ das Aufklärungsprogramm der Verkehrswacht ergänzen.

Erfolgreiche Aktion „Gib mir Acht“

Der erste „Kinderunfallatlas“ der Bundesanstalt für Verkehrswesen im Jahr 2008 sorgte in Hannover für Erschütterung – in keiner anderen deutschen Stadt war das Risiko für Kinder, bei einem Verkehrsunfall verletzt zu werden, so hoch wie in der Landeshauptstadt. Die Stadt reagierte mit der Kampagne „Gib mir Acht“, die gemeinsam mit der Verkehrswacht Hannover-Stadt und weiteren Partnern umgesetzt wurde. Nach eingehender Analyse durch Unfallforscher der Medizinischen Hochschule Hannover und der TU Berlin wurden weitreichende Maßnahmen ergriffen.

Ein zentraler Bestandteil der Kampagne „Gib mir Acht“ ist die Aktionswoche. Diese fand erstmals 2011 erfolgreich statt: An Schulen in der Nähe von Unfallschwerpunkten wurden Schulungen, zum Beispiel zum Toten Winkel, durchgeführt. Ein alternativer Fahrradparcours sensibilisierte die Kinder für die Gefah-

ren im Straßenverkehr und trainierte die motorischen Fähigkeiten auf dem Rad. Weil die betroffenen Schulkinder am Besten wissen, wo im Straßenverkehr Gefahren lauern, durften sie diese in eine Karte eintragen. Das Ergebnis ist eine detaillierte Karte besonderer Gefahrenpunkte – eine hervorragende Grundlage für die weitere Verkehrssicherheitsarbeit.

Aufgrund der tollen Resonanz soll die Aktionswoche auch in diesem Jahr vom 21. bis 25. Mai veranstaltet werden. Als Auftaktveranstaltung wird es – wie 2011 – auch diesmal einen autofreien Sonntag geben.

Doch nicht nur während der Aktionswoche kümmert sich die Stadt Hannover um die Verkehrssicherheit für Kinder. Die Aktion „Gib mir Acht“ ist deshalb eingebettet in ein ganzes Maßnahmenpaket: Das Baudezernat führt Umbau-

maßnahmen an neuralgischen Punkten im Straßenverkehr durch – viele für Kinder unübersichtliche Überquerungen werden ‚aufgeräumt‘ und zusätzlich mit schützenden Pollern versehen.

Bereits 2010 wurden 20 solcher Umbauprojekte für insgesamt 400.000 Euro realisiert. So markieren rotgelbe Fahnen an Laternenmasten Kinderunfälle im gesamten Stadtgebiet und mahnen die Verkehrsteilnehmer zur Vorsicht – Passanten finden darunter Boxen mit Infomaterial zur Verkehrssicherheit. Geschwindigkeitskontrollen werden vermehrt in der Nähe von Schulen und in Tempo-30-Zonen durchgeführt. Da die Untersuchungen ergaben, dass vor allem die Zehn- bis Vierzehnjährigen Fahrradfahrer in Unfälle verwickelt werden, wurde zugleich die Verkehrserziehung an Schulen gestärkt.

Weitere Infos: www.gib-mir-acht.de



Die Freiheit auf zwei Rädern ...

Das war ein Erfolg: Der erste Fahrradkurs für ausländische Frauen im Landkreis Hameln-Pyrmont. Zu diesem Schluss kamen ebenfalls die Verkehrswachten aus Goslar, dem Calenberger Land und dem Landkreis Oldenburg, die das Projekt bisher gemeinsam mit der Polizei geplant und umgesetzt haben.

In dem fünfmonatigen Kurs mit zehn Unterrichtseinheiten wurde nicht nur das Fahrradfahren an sich, sondern auch das richtige Verhalten im Straßenverkehr und das Verkehrsrecht vermittelt. Denn: Fahrradfahren ist für viele ausländische Frauen keine Selbstverständlichkeit, wie Dr. Feyzullah Gökdemir vom Hamelner Integrationsbüro berichtet: „Ob als Kind Radfahren gelernt wurde, hängt nicht selten vom Geld, von der Herkunft, aber auch vom Geschlecht oder der Religionszugehörigkeit ab.“ Die Rumänin Nicoleta Babaca, die sich sofort für den Kurs angemeldet hatte, bestätigt: „In meiner Heimat gibt es weder

richtige Radwege noch ist es dort gewöhnlich, regelmäßig mit dem Rad zu fahren.“

So ist das Projekt nicht nur ein Beitrag zur Verkehrssicherheit, sondern auch ein wichtiges Integrationsprojekt: „Unser Ziel war es auch, die Mobilität der Teilnehmerinnen zu stärken und die Lebensqualität der Frauen zu fördern,“ so Gökdemir. Das kam an: „Das Angebot stieß bei der Zielgruppe auf sehr großes Interesse. Begonnen haben wir mit 36 Teilnehmerinnen.“

„Nachdem einige ‚Wiedereinsteigerinnen‘ den Kurs zur Sommerpause verlassen konnten, radelten 18 Teilnehmerinnen – zu Beginn noch ohne Erfahrungen auf dem Rad - bis zum Ende mit“, berichtet Jörn Schedlitzki, Mitglied im Kriminalpräventionsrat der Stadt Hameln. Nach der abschließenden Ausflugsfahrt waren die Teilnehmerinnen sehr zufrieden. Deshalb ist für 2012 ein weiterer Kurs geplant.

FAHRRAD-KONGRESS 2012

„Wir fahren Rad“

Zu einem Fahrrad-Kongress laden das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, der ADFC Niedersachsen e.V. und die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. ein.

Die eintägige Fachtagung findet im Restaurant im Leineschloss in Hannover statt. Es wird über Angebote, Aktionen und Programme zur Verkehrssicherheit informiert. Beiträge von Experten werden die derzeitige Situation darstellen und konkrete Problemlösungen anbieten. Jörg Bode, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, hat die Schirmherrschaft übernommen.

Auf der Agenda stehen am Vormittag Themen wie die Verkehrspädagogik in der Schule und die Bewegungssicherheit. Der Nachmittag behandelt dann unter anderem die Themen Fahrradsicherheit für ältere Menschen. Natürlich wird der Blick auch auf Zukunftstrends wie die elektrisch unterstützten Pedelecs gerichtet: Welche Angebote gibt es? Wie funktioniert die Technik? Was bedeutet das für die Verkehrssicherheit? Spannende Themen also, bei denen auf jeden Fall ausreichend Zeit zur Diskussion bleibt.

Der Kongress richtet sich an alle Mitglieder der Verkehrswachten, Lehrer, Polizisten und alle, die in der Radfahrpädagogik beschäftigt sind. Die Teilnahme kostet 30 Euro inklusive Mittagessen. Anmelden kann man sich ganz einfach online unter www.landesverkehrswacht.de/wir-fahren-rad

Verkehrswachtler im Amt bestätigt

Wenn das nicht mal ein überzeugendes Ergebnis ist: Einstimmig wiedergewählt wurde der gesamte Vorstand der Ortsverkehrswacht Osterode/Bad Grund. Unter Anwesenheit des Osteroder Bürgermeisters Klaus Becker, welcher selbst Mitglied in der Verkehrswacht ist, wurde der Vorstand von den Mitgliedern im Amt bestä-

tigt. Die Vorsitzenden Michael Ernst und Peter Lüthje blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück: obwohl der Verkehrsraum Harz viele Motorradfahrer anzieht und mit seinen kurvenreichen Straßen jede Menge Gefahren birgt, hatte die Ortsverkehrswacht deutlich weniger Unfalltote als im Vorjahr zu verzeichnen.

Verkehrte Welt

Klare Ansagen machen das Leben leichter – anscheinend nicht im Straßenverkehr. Oder hätten Sie bei diesen Ausdrücken aus der StVO gewusst, was gemeint ist?

Parkraumbewirtschaftungszone:

Ein Bierausschank auf dem Parkplatz? Nein, es handelt sich hier lediglich um einen Parkplatz, eine Parkgarage oder ein Parkhaus, das gebührenpflichtig ist.

Wechsellichtzeichen gibt es in unterschiedlichen Varianten, die meisten haben drei verschiedene Lichtfarben. Aber warum nennt man die arme Ampel nicht einfach bei ihrem Namen?

Fahrtrichtungsanzeiger: Ein weißer Pfeil auf blauem Grund? Nein. Eine pfeilförmige Markierung auf dem Asphalt? Auch nicht. Ein Tipp – es ist Teil des Fahrzeugs. Richtig, der Blinker!



Schallzeichen: Hier handelt es sich tatsächlich um etwas, wofür es in der Umgangssprache kein Wort gibt. Oder wie nennt man das Geräusch, was aus der Hupe heraus kommt?

Kennen Sie auch skurrile oder überraschende Fakten aus dem Verkehrsaltag? Dann ab damit an vorort@landesverkehrswacht.de – wir stellen diese in loser Folge vor.

Termine/Seminare

Sozialpädagogische Fachkräfte

- ▶ **06./07.02.2012** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Nordholz
- ▶ **13./14.02.2012** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Göttingen
- ▶ **27./28.02.2012** Medien in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Nordhorn
- ▶ **05./06.03.2012** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Lüneburg
- ▶ **19./20.03.2012** Einführung in die Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Braunschweig
- ▶ **16./17.04.2012** Rhythmik in der Mobilitätserziehung im Elementarbereich in Uelzen

Die Jahresmitgliederversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. findet am 11./12.05.2012 in Holzminden statt.

Arthur Bielinski – ein Nachruf

Ein Mann der ersten Stunde, das war Arthur Bielinski von der Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck. Nun ist er im Alter von 93 Jahren gestorben. Er hat sich große Verdienste um den Aufbau unserer Sache erworben. Er war nicht nur der erste, der im Landkreis Osterholz eine Fahrschule führte, sondern hat auch die dortige Verkehrswacht mitgegründet. Der Leichtathlet, der sogar an den Olympischen Spielen 1936 teilnahm, war ein rastloser Kümmerer. Einer, der sich nicht nur Verdienstkreuze und goldene Vereinsnadeln erarbeitet hat, sondern vor allem Anerkennung und Respekt.

Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19,
30167 Hannover, Tel: (0511) 35 77 26 81, Redaktion: Cornelia Zieseniß
(verantwortlich), Gestaltung: Cornelia von Saß, Neustadt, Druck: Verlag
Schmidt-Römhild, Redaktionsschluss für vor **Ort** 2/12: 02.03.2012